



Oktober 2023

Die Krise der Kirche hat vielfältige Gründe. Manche sind hausgemacht. Es wurde viel unternommen, um dieser Krise zu begegnen. Mit Recht wurde dem alten Grundsatz „Die Kirche ist immer zu reformieren“ Rechnung getragen. So jagt in unserer bayerischen Landeskirche eine Reformbewegung die nächste. Ich habe sie alle mitgemacht und frage mich im Rückblick: was haben sie gebracht? Es waren viele gute und durchdachte Überlegungen dabei und sicher auch so mancher Aufbruch. Was sich aber meiner Meinung nach durch alle Reformbewegungen seit 40 Jahren durchzieht und richtungsweisend war, ist eine deutliche Marginalisierung der Ortsgemeinde. Sie wurde als überholt und rückständig disqualifiziert. Neue, moderne Formen des kirchlichen Lebens jenseits der Ortsgemeinde wurden favorisiert. Das galt und gilt auch heute noch wie ein Grundsatz, der nicht zu hinterfragen ist, der bei vielen völlig verinnerlicht ist und nicht übersprungen werden darf. Fast möchte ich sagen: wir sind darauf konditioniert.

Ich möchte das an einem Beispiel aus der Biologie veranschaulichen: *In einem Glas-Zylinder hielt ein Forscher einen Stamm von Flöhen. Einigen gelang es immer wieder, über den Rand zu springen. Im ersten Schritt der Versuchsreihe legte der Professor eine Glasplatte auf den Zylinder. Prompt stießen sich die wildesten Flöhe ihre Köpfe an. Aber nach kurzer Zeit sprangen alle Flöhe nur noch bis circa einen Zentimeter unter den Deckel. Das blieb sogar so, als die Glasplatte weggenommen war. Die Flöhe hatten ihre Lektion gelernt. Dies änderte sich auch nicht während der nächsten Wochen. Keines ihrer Kinder und Kindeskinde sprang aus dem offenen Glas-Zylinder. Die Regel hatte sich sogar vererbt!*

Selbst wenn die neueste Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung (KMU 5) uns etwas anderes lehrt, bleiben wir unter der Glasplatte und springen nicht heraus aus unserer selbstgemachten Gefangenschaft, aus falschen Entscheidungen, was die Zukunft der Kirche betrifft. Ein Ergebnis der KMU 5 ist, dass die Verbundenheit mit der evangelischen Kirche, mit der Verbundenheit mit der Ortsgemeinde gleichzusetzen ist.

Es wurde z.B. jahrelang behauptet, dass die Kirchensteuern einbrechen. Dabei stiegen sie bis ins Jahr 2022 ständig und deutlich an. Jetzt sieht die Situation anders aus, aber wie lange hat man mit diesem Argument Kirchenpolitik betrieben, sogar Vikare und Vikarinnen auf Wartelisten gesetzt und Ehepaare keine 200% arbeiten lassen statt aus dem Vollen zu schöpfen und sich an der Zahl der Mitarbeitenden zu freuen.

Die Versuchsreihe mit den Flöhen ging noch weiter:

Als nächsten Versuchsschritt fixierte der Forscher eine exakt passende Glasplatte innerhalb des Zylinders - etwa 10 cm tiefer als der obere Rand. Gespannt wartete das Team auf den Moment, als dieser Deckel weggenommen wurde. Alle Flöhe sprangen jetzt maximal 10 cm tiefer. Auch deren Kinder und Enkel. Der Forscher senkte die Platte immer weiter ab. Die Flöhe passten sich immer schneller an. Bis sie zuletzt nur noch laufen konnten. Alle hatten das Springen verlernt. Und auch alle folgenden Generationen.

Haben wir das Springen verlernt und denken immer noch: Fusionen, größere Einheiten, Stabsstellen, Sonderstellen usw. sind der Schlüssel für das, was uns voranbringt und die schwierige Situation der Kirchen verbessert? Ich habe keine Lust mehr, und vielen Kirchenvorständen geht es ähnlich, über den Untergang der Kirche zu sinnieren oder die hundertste Veranstaltung zur „Kirche von morgen“ zu besuchen mit immer den gleichen Ergebnissen ohne einmal etwas Neues zu probieren.

In Zürich haben sich die Kirchengemeinden am 1. Januar 2019 zu einer großen Gesamtkirchengemeinde zusammengeschlossen. Nach drei Jahren merkten die Verantwortlichen und andere Verantwortliche in der Innenstadt, dass sie bei den gemeinsamen Gottesdiensten ca. die Hälfte der Besuchenden verlieren. Und auch die gemeinsame Administration an einem Ort ist grandios gescheitert. Jetzt arbeiten wieder an vier Kirchenorten Männer wie Frauen im Sekretariat. Ein Pastor aus Zürich sagt dazu: „Wir sind weiser geworden in den drei Jahren“.

Der Landesstellenplan, dem schon bald der nächste folgen wird und dann wieder einer, lässt den Gemeinden, Kirchenvorständen und Dekanatsgremien kaum noch Luft zum Atmen. Die ständigen Kürzungen, dieser permanente Abbau, die Glasplatte ist so tief, dass viele nur noch laufen können statt fröhlich zu springen.

Die Missachtung der Ortsgemeinde ist in unserer Kirche seit langer Zeit ein durchgehendes Prinzip aller Reformen. Das lässt sich leicht belegen und das haben wir in vielen Newslettern schon aufgezeigt.

Zur Verdeutlichung zwei Beispiele:

Von dem steigenden Kirchensteueraufkommen haben die Gemeinden prozentual weniger Mittel bekommen als früher. Es sind ca. 600 übergemeindliche Pfarrstellen in unserer Landeskirche geschaffen worden. Da wird ganz sicher viel gute Arbeit geleistet, aber das Verhältnis zwischen gemeindlichen und übergemeindlichen Pfarrstellen zeigt doch einen Trend. Momentan kommen auf 2,3 Gemeindestellen eine übergemeindliche. Dazu kommt noch, dass der landesweite Dienst vom Religionsunterricht befreit ist. Wenn Gemeindepfarrerinnen und Gemeindepfarrer auf Grund hoher Arbeitsbelastung auf Antrag weniger Religionsunterricht geben, wird ihnen ein nicht unwesentlicher Teil des Gehaltes gekürzt.

Warum probiert man nicht endlich mal etwas Neues, Modernes, kirchensoziologisch gut begründet, und verlässt die alten Wege? **Der Gemeindebund kämpft dafür, eine Gemeindekirche zu initiieren.** Nein, natürlich nicht wie es vor 50 Jahren war. Aber eine Stärkung der Ortsgemeinden, wie sie schon lange nicht mehr im Blick war, wäre ein interessanter Versuch einer Kirchenreform und wie wir denken ein sehr erfolgreicher. Es ist doch erwiesen, dass die Bindung

an die Kirche sehr viel mit Nähe, Beziehung, also mit Begegnung zu tun hat. Forschungen zeigen deutlich, dass Austritte sich an der Frage entscheiden, ob ich in meiner Ortsgemeinde eine Heimat für meinen Glauben finde.

Es ist sinnvoll, wenn ein Pfarrer, eine Pfarrerin, die verantwortlich ist für die Taufen in einem Dekanatsbezirk, 20 km zum Taufgespräch und dann noch einmal zur Taufe fahren muss. Wie soll da eine Beziehung und Bindung entstehen, wenn anschließend kein Kontakt mehr besteht.

Die „Beispieldienstordnung“ setzt 3 % der Arbeitszeit einer Pfarrerin, eines Pfarrers für Seelsorgebesuche an!! Erik Flügge, Politikberater und gefragter Redner in der Kirche und auf dem Kirchentag sieht die Zukunft der Kirche allein in persönlichen Kontakten, besonders bei Hausbesuchen. Die Verbindung zwischen den Menschen, so Flügge weiter, zerbricht in immer größer werdenden Gemeindegemeinschaften. „Dort, wo Gemeinden noch klein und intim sind, dort wo noch Nähe (...) besteht (...), da braucht es keine große Rhetorik, um gut zu predigen, sondern schlicht Liebe zu den Menschen (...) An vielen Stellen gibt es das noch, und dort lebt die Kirche (...)“

Es ist an der Zeit die „Glasplatte“ aus den Köpfen zu entfernen und einen neuen Weg einzuschlagen.

Dr. Gerhard Schoenauer
1.Vorsitzende des Gemeindebundes

Besuchen sie unsere neue Homepage unter
www.gemeindebund-bayern.de

Anlage: Flyer des Gemeindebundes mit allen Forderungen

Über 100 Kirchengemeinden sind bereits Mitglied im Gemeindebund Bayern.

Werden Sie Mitglied in unserem Gemeindebund.

Entweder als Kirchengemeinde oder als Einzelperson.

Infos über die Ziele des Gemeindebundes Bayern finden Sie auf unserer Internetseite.

Vorsitzende und Beirat des Gemeindebundes wurden neu gewählt:

1. Vorsitzender

Pfarrer Dr. Gerhard Schoenauer

Dekan i.R.

Karl-Hertel-Straße 4a

90475 Nürnberg

(0176) 30 76 79 42

schoenauer@aufbruch-gemeinde.de

2. Vorsitzender und Kassier

Pfarrer Karl Wackerbarth
Pfarrer und Synodaler
Kirchweg 13
83209 Prien am Chiemsee
(080 51) 16 35
karl-friedrich.wackerbarth@elkb.de

Beisitzer

Pfarrer Philipp Beyhl
Hallgasse 6
86720 Nördlingen
(090 81) 2 72 69 89
Fax (098 22) 60 72 88
philipp.beyhl@elkb.de

Pfarrer Jürgen Blechschmidt
Pfarrer und Synodaler
Glockenberg 7
96465 Neustadt bei Coburg
(095 68) 897 78 15
juergen.blechschmidt@elkb.de

Pfarrer Dr. Reinhold Friedrich
Am Berg 10
91781 Oberhochstatt
(09141) 4838
pfarramt.burgsalach@elkb.de

Andreas Haring
Kilianstr. 20
90425 Nürnberg
(09 11) 365 83 16
andreas.haring@gmx.de

Thomas Miertschischk
Burghof 5
90556 Cadolzburg.
(091 03) 82 70
thomas.miertschischk@elkb.de

Pfarrer Hans-Ulrich Pschierer
Kirchengemeinde St. Michael - Fürth
Pfarrhof 5
90762 Fürth
(09 11) 77 17 44
hansulrichpschierer@gmx.de

Pfarrer Dr. Frank Zimmer
Münchner Str. 7
91177 Thalmässing
(091 73) 779 57
frank.zimmer@elkb.de

Karl-Hertel-Straße 4a, 90475, Nürnberg

Diese E-Mail wurde an {{contact.EMAIL}} gesendet.
Wenn Sie keinen Newsletter mehr erhalten wollen, bitte abbestellen.

[Abbestellen](#)

